

Bezugspreis:
 Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
 Durch die Post im Orts- und Ober-
 amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
 ländischen Verkehrsgebiet RM. 1.50 mit
 Postzuschlag. Preise freibleibend.
 In Fällen höherer Gewalt befreit
 kein Anspruch auf Lieferung bei
 Fehlgang oder auf Nachlieferung
 des Bezugsheftes.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 ämter, sowie Agenturen und
 Auslieferungsbüros entgegen.
 Gesamtpreis RM. 4.
 Subskription Nr. 24 bei der Oberamts-
 Sparte Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiefinger in Neuenbürg.

Nr. 41

Freitag den 19. Februar 1932

90. Jahrgang

Die deutschen Abrüstungsvorschläge

Gleiches Recht für Alle!

Genf, 18. Febr. Die deutschen Abrüstungsvorschläge sind jetzt veröffentlicht und in der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz von Vorkämpfer Adolphe begründet worden. Die Vorschläge selbst zerfallen in eine einleitende Denkschrift und die Aufzählung der die Landstreitkräfte, Seestreitkräfte, die Luftstreitkräfte und allgemeinen Bestimmungen, sowie Uebergangsbestimmungen betreffenden eigentlichen Vorschläge.

In der einleitenden Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß Deutschland bereits entwaffnet sei, und daß die deutsche Entwaffnung als richtunggebend für die Abrüstung sämtlicher Mitglieder angesehen werden könnte, umso mehr, als der Völkerbund nur aus gleichberechtigten Mitgliedern bestehen könne. Es wird sodann daran erinnert, daß die Mängel und Lücken des Entwurfs der vorbereitenden Abrüstungskommission die deutsche Regierung zur Ablehnung des Entwurfs gezwungen haben, und es werden die Gründe für diese Ablehnung noch einmal wiederholt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorschläge der deutschen Regierung auf dem Grundsatz beruhen, daß künftig nur ein für alle Staaten in gleicher Weise geltendes Abrüstungssystem bestehen könne. Schließlich wird erklärt, daß die deutsche Regierung nur eine solche Konvention für annehmbar halte, deren Bestimmungen für sie in gleicher Weise wie für die anderen Staaten gelten würden.

sagung ein offener und erschöpfender Austausch von Angaben über die Rüstungsausgaben zwischen den einzelnen Staaten vorgeschlagen und die budgetäre Rüstungsbeschränkung abgelehnt. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen soll durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Ueberwachung sichergestellt werden.

Der deutsche Vorkämpfer Adolphe begründete die deutschen Abrüstungsvorschläge in einer längeren Rede. Er wies darauf hin, daß es für Deutschland nahegelegen habe, die allgemeine Abrüstung einfach entsprechend den Versailles Bestimmungen zu fordern und entsprechend die Versailles Entwaffnungsbestimmungen in entsprechenden Abrüstungsentwürfen vorzulegen. Deutschland habe jedoch sich darauf beschränkt, nur die Hauptgrundzüge dieser Bestimmungen vorzulegen, deren Anwendung es für alle Staaten als möglich erachte. Die deutschen Vorschläge umfassen das gesamte Gebiet der Abrüstung. Adolphe begründete dann die verschiedenen Abschnitte der deutschen Abrüstungsvorschläge und wies auf Sinn und Bedeutung der deutschen Vorschläge hin. Es sei unübersehbar, daß ein Zustand beizubringen sei, bei dem Deutschland — das vollberechtigte Mitglied des Völkerbundes sei — auf einem der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Bundes einer Beschränkung unterliege. Der Völkerbund habe schon 1925 festgestellt, daß der Stand der allgemeinen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen gefalte.

Die Aufnahme der deutschen Abrüstungsvorschläge in Genf

Genf, 18. Febr. Bei den Delegationen, die sich im Laufe der Generaldiskussion für eine positive Abrüstung geäußert haben, ist die Aufnahme der deutschen Vorschläge ausgesprochen freundlich. Das gilt namentlich von dem Eindruck bei der russischen Delegation und bei den neutralen kleineren Mächten. Die Italiener meinen, die Vorschläge seien gut, äußern aber Zweifel daran, ob diese Forderungen insgesamt auf der Konferenz durchgesetzt werden können. Aus Kreisen der amerikanischen Delegation verläutet, daß der erste Eindruck günstig sei. Man sei sich aber jetzt schon darüber klar, daß das deutsche Protokoll weder in toto angenommen noch abgelehnt werden könne. Die Franzosen sind überzeugt, daß neben dem französischen Memorandum diese deutschen Vorschläge den Hauptgegenstand der künftigen Arbeiten der Konferenz bilden. Man befürchtet unter dem Eindruck des bisherigen Verlaufes der Generaldebatte in französischen Kreisen eine Erschütterung des Konventionentwurfs und bezieht sich, darauf hinzuweisen, daß die Amerikaner und England den Konventionentwurf ausdrücklich als Grundlage der Konferenzarbeiten angenommen hätten. In englischen Konferenzkreisen wird betont, daß man die deutschen Vorschläge in der gleichen Weise wie das französische Memorandum eingehend prüfen werde.

„Journal de Geneve“ über die deutschen Abrüstungsvorschläge

Genf, 18. Febr. Das „Journal de Geneve“ faßt den Eindruck der deutschen Vorschläge folgendermaßen zusammen: Ein Maximum an Forderungen mit einem Minimum an Schärfe. Der deutsche Standpunkt ist von Herrn Adolphe mit Geschick, mit Höflichkeit und in dem Geiste der bisherigen Aussprache vorgetragen worden. Man kann ihm nicht den Vorwurf der Unbelehrbarkeit oder der Starbeit machen, der bisweilen gegen die Vertreter Deutschlands, insbesondere in der letzten Völkerbundversammlung, erhoben worden ist. Zwischen Frankreich und Deutschland seien die Meinungsverschiedenheiten über die Grundzüge, die Ausgangspunkte und die Ziele unüberwindlich; aber keine sei derart, daß man nicht mit Nutzen verhandeln und sich verständigen könne, wenn man wolle. In dieser Hinsicht habe Adolphe zu dem Erfolg der Konferenz einen positiven Beitrag geliefert.

Die nun folgenden Vorschläge sehen für die Landstreitkräfte im Prinzip die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, und, soweit diese nicht erfolgt, die angemessene Bewertung der ausgebildeten Reserven, ferner eine möglichst genaue Festsetzung des Prozentfußes an Offizieren und eine Ausschaltung der militärischen Verbände von Polizei, Gendarmerie und ähnlichen Formationen vor. Hinsichtlich des Materials der Landrüstung wird Verbot der schweren Geschütze außerhalb der Festungen, Beschränkungen des Kalibers der Geschütze innerhalb der Festungen und der Minenwerfer, sowie Verbot jeglicher Kampfwagen verlangt, ferner Festsetzung der jedem Staat zuzubilligenden Art und Menge der erlaubten Waffen. Hinsichtlich der Befestigungen wird deren Anlage und Unterhaltung verboten, soweit sie wegen ihrer Nähe zu Landesgrenzen eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarlandes darstellen. Bezüglich der Seestreitkräfte wird eine Höchsttonnage von 10 000 Tonnen mit Geschützkalibern von höchstens 280 Millimeter, ein völliges Verbot von Flugzeugmuttergeschiffen und Unterwasserfahrzeugen vorgeschlagen, sowie für U-Boote, Kreuzer und Zerstörer Höchsttonnagegrenzen festgelegt. Schließlich eine Festsetzung des nicht schwimmenden Materials nach Art und Menge gefordert. Das Personal der Marine soll nur im Wege freiwilliger Verpflichtung rekrutiert und für Offiziere und Deckoffiziere ein bestimmter Prozentsatz festgesetzt werden. Rüstungsbeschränkungen sollen bestehen bleiben, jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden. Die Luftstreitkräfte sollen vollständig verboten und das gesamte militärische in Reserve und auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte soll zerstört werden. Ferner soll jede Ausbildung und Fortbildung für Luftfahrt militärischen Charakters, Ausbildung und Tüchtigkeit von Wehrmachtangehörigen in der Zivilluftfahrt, Bau und Unterhaltung von gepanzerten oder irgendwie mit Einrichtungen für kriegerische Zwecke versehenen Luftfahrzeugen, sowie allen militärischen Zwecken dienende Beziehungen zwischen Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt verboten werden. Die allgemeinen Bestimmungen der deutschen Vorschläge enthalten das Verbot der militärischen Verwendung von Gasen, des Vatterienkrieges, sowie die Vorbereitung und Verwendung dieser Kampfmittel. Ferner wird ein Ein- und Ausfuhrverbot von Kriegswaffen, Munition und Kriegsgüter mit gewissen Ausnahmen zugunsten der Staaten ohne eigene Waffenfabrikation gefordert, schließlich eine Regulierung der privaten und staatlichen Herstellung von Kriegswaffen und Munition verlangt. Bezüglich der Ausgabenbeschränkung wird nach Art. 8 der Völkerbunds-

Proklamierung der unabhängigen Mandchurei

Tokio, 18. Febr. Die Mandchurei wurde als unabhängiger Staat in Mukden auf Grund verschiedener Besprechungen der chinesischen Führer proklamiert. Die neue Regierung wird die Mitte zwischen einer Republik und einer Monarchie unter einem Regierungschef auf Lebenszeit halten. Der neue Staat soll die Provinzen Nudun, Kirin, Heilungiang und den Distrikt Jehol umfassen.

Das japanische auswärtige Amt bemerkte in einem Kommentar, daß Japan nicht beabsichtige, den neuen Staat anzuerkennen, wenn er nicht alle Garantien für seine staatliche Unabhängigkeit biete.



is. Um die Mandchurei war es vorübergehend etwas stiller geworden, nachdem Japans großer Vorkick gegen Schanghai das Interesse etwas abgelenkt hatte. Vielleicht war dies auch eine kleine Nebenabsicht der japanischen Aktion. Die Japaner erklärten selbst wiederholt, daß Schanghai und die Mandchurei fast ganz verschiedene von einander getrennte Fragen darstellen. Die wichtigste sei und bleibe für Japan die Mandchurei, weil diese eine wirkliche Lebensfrage für das eingezwängte Japan darstelle. Abgesehen von wirtschaftlichen Gründen braucht Japan auch in politischer Hinsicht für einen Krisenfall ein A. mit den Vereinigten Staaten eine kontinentale Basis zur Versorgung der Kriegsindustrie mit Rohstoffen usw.

Es war also klar, daß Japan in der Mandchurei keinen Schritt zurückweichen werde, wozu ja auch der schwächliche seitliche Völkerbund wirklich keinen Anlaß gibt. Die Zwischenzeit der noch gar nicht abgeschlossenen Schanghai-Episode denützte Japan fieberlich dazu, um seine Position in der Mandchurei wirtschaftlich und militärisch auszubauen.

Wenn nun die Meldung kommt, daß die Errichtung eines neuen unabhängigen Staates Mandchurei bevorsteht, so ist dies durchaus kein Widerspruch zur japanischen Politik. Man weiß vielmehr, daß das Bestreben der Japaner darauf hinausläuft, eine eigene mandchurische Regierung entstehen zu lassen, die den Abfall von der chinesischen Regierung bedeutet. Selbstverständlich müßte es sich dabei um eine japanfreundliche Regierung handeln, die also in Wirklichkeit nur eine Scheinfirma darstellt, deren wirklicher Inhaber Japan selbst ist.

Damit gerät aber die Mandchureifrage in ein ernstes Stadium. Man darf nicht übersehen, daß die Mandchurei das Kampfgelände darstellt, in dem sich die drei großen Kräfte China, Japan und Rußland treffen.

Beistehendes Kariküre, das wir dem soeben erschienenen zweiten Band von Meyers kleinem Lexikon mit Erlaubnis des Verlages entnehmen, zeigt dies sehr deutlich. Wie weit sich daraus nun ein größerer weltpolitischer Konflikt entwickelt, ist schwer voranzusehen. Daß Rußland sich militärisch stark rüstet, ist außer allem Zweifel. Neuerdings verläutet sogar, daß sowjetrussische Truppen an der mandchurischen Grenze zusammengezogen werden. Dennoch fällt es schwer, an den Kriegswillen Moskaus zu glauben. Man weiß im Kreml wohl sehr gut, daß die russischen Vorbereitungen keineswegs fertig sind, man weiß ferner, daß die wirtschaftliche Rüstung noch sehr im Rückstand ist und daß auch das Verkehrsweien im Argen liegt. Dazu kommt die innere Gefahr der großen herrschenden Unzufriedenheit der Massen. Ein Ablenkungsmanöver mag da manchem zwar gut erscheinen, aber es kann die Situation in Wirklichkeit für Moskau katastrophal verschlimmern. Es ist eher anzunehmen, daß man zwar selbstverständlich im Kreml den russisch-japanischen Gegensatz in der Mandchurei keineswegs übersehen hat, daß man aber den Ausweg doch besser für spätere Zeiten verschiebt. Das große weltrevolutionäre Ziel ist für die Sowjets immer noch die Hauptfrage und hierfür wird man wohl in erster Linie die militärischen Kräfte aufzuheben und inzwischen ruhig an den Rüstungen weiterarbeiten.

Indirekt spielen natürlich in die Mandchurei auch die Interessen der übrigen Großmächte herein. Es gibt verschiedene Anhaltspunkte, wonach Frankreich hinter Japan steht und andererseits weiß man auch, daß Amerika den Machtzuwachs Japans ungern sieht. Wie aber die Dinge weiter reisen, ist schwer voraus zu sehen. Bedeutsam ist immerhin, daß sich der Völkerbund, das Firmenschild der Großmächte, wenigstens bezüglich Schanghais zu schärferen Maßnahmen an Japan aufgegriffen hat.

Der frühere König von Sachsen gestorben

Breslau, 18. Febr. König Friedrich August von Sachsen erlitt in der Nacht zum Donnerstag auf seinem Schloß Schillenort bei Breslau einen Schlaganfall. Sein Zustand ist sehr ernst. Der König, der sich noch am 3. Uhr nachts mit seinem Diener unterhalten hatte, wurde um 7 Uhr morgens bewußlos im Bett aufgefunden. Er hat das Bewußtsein bisher noch nicht wieder erlangt. Am Donnerstagabend wird der Sohn des Königs, Prinz Ernst Heinrich, aus München am Krankenbett des Vaters erwartet.

Breslau, 18. Februar. Der frühere König von Sachsen, Friedrich August, ist heute abend um 22 Uhr in Schillenort sanft entschlafen.

Der heute abend verstorbenen frühere König Friedrich August III. von Sachsen wurde am 25. Mai 1865 zu Dresden als Sohn des Königs Georg und dessen Gemahlin Anna geb. Prinzessin von Portugal geboren. Er trat mit 12 Jahren als Leutnant in das sächsische Heer ein. 1891 heiratete er in Wien die Erzherzogin von Oesterreich-Toskana, Luise Antoinette Maria. Der anfänglich glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder. Da sich jedoch später das Verhältnis der Ehegatten trübte, wurde die Ehe im Jahre 1903 geschieden. Am 15. Oktober 1904 übernahm er als Friedrich August III. die Regierung. Der frühere König hatte während seiner Regierungszeit infolge seiner Gutmütigkeit und der Ungezogenheit, mit der er sich unter der Bevölkerung bewegte, große Popularität erlangt. Nach der Revo-

lution sprach Friedrich August III. am 13. November 1918 den Thronverzicht aus. Seither lebte er auf seiner schlesischen Besitzung Schloß Schillenort.

Madrid, 18. Febr. Die Sicherheitspolizei hat von einer Verschwörung der Syndikallisten und der Monarchisten gegen verschiedene Regierungsmitglieder Kenntnis erhalten. Strenge polizeiliche Maßnahmen sind ergreifen worden. Die Ministerien und die Privatwohnungen der Regierungsmitglieder werden scharf überwacht.

China zu erbittertem Widerstand bereit

Schanghai, 18. Febr. Ein Rev. von Schüpengraben wird längs der gesamten Eisenbahnlinie Tientsin-Peking und an anderen Bahnstrecken aufgehoben, das eine Länge von 1000 Meilen haben wird. Die chinesischen Führer erklären, sie seien entschlossen, den Japanern überall erbitterten Widerstand zu leisten.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen gescheitert

London, 18. Febr. Wie die Blätter aus Schanghai berichten, sind die Verhandlungen, die heute vormittag zwischen chinesischen und japanischen militärischen Führern stattfanden, gescheitert. Das Zustandekommen dieser Verhandlungen war auf die diplomatischen Bemühungen der auswärtigen Mächte zurückzuführen.



Was ist das für ein Mensch!

Das Rätsel Matuschka, seine Verbrechen und sein Doppelleben

Von H. A. Berndorff — Copyright 1931 by Deek & Co., Verlag, Stuttgart

Nachdruck verboten

25. Fortsetzung.

Er geht während des ganzen Tages durch die Straßen von Budapest, aber er findet nichts für sich. Die Stadt ist friedlich und ruhig.

Plötzlich überfällt ihn, als er so durch die Straßen geht, die Angstvorstellung, daß er das geliebte Erbstück nicht gut genug vergraben habe, daß man es entdecken und so all seine Pläne vereiteln könnte. Er rennt wie ein Wahnsinniger zum Bahnhof und fährt nach Torbay zurück.

Er läuft zu der Stelle, findet an diesem Nachmittag den Platz, unter dem das Erbstück ruht, in Ordnung, ist dankbar und von seinem Kengsten befreit.

Da rennt er wieder zum Bahnhof und fährt zurück nach Budapest.

Vor dem Ostbahnhof steigt er auf einen Straßenbahnwagen und fährt bis zum Stadtpart.

Dinter dem Stadtpart ist ein Vergnügungspark aufgebaut, mit Karussells, Schaubuden, einem Panoptikum, zwei Zirkussen und allen möglichen Vergnügungsetablissemments. Matuschka geht in die Menge hinein, läßt sich vom Strom treiben, steigt auf ein Karussell. Im nächsten Augenblick steht er vor dem Panoptikum. Am Eingang stehen die Wachfiguren des Büffelwörers Kürten und des Budapesters Mörbers Schreiber, der seine Geliebte ermordete und die Leiche in einem Koffer als herrenloses Gut auf die Eisenbahn brachte.

Vor diesen beiden Wachfiguren schreift er zurück. Er kauft sich dann, plötzlich vorwärtsgehend, eine Eintrittskarte. Aber dann wurde ihm schlecht, alles drehte sich um ihn. Er machte kehrt und betrat das Panoptikum nicht. Er stürzte fort und warf sich wieder in die Menge.

Er wollte, wie er später ausgeht hat, „etwas Lustiges“ erleben, hatte Sehnsucht nach Clowns und Zirkuspäßen und ging in den Zirkus. Bei den sich tanzenden Clowns lächelt er vergnügt und vergißt alles.

Als die Vorstellung zu Ende ist, wird er von der Menge aus dem Zirkus geschoben. Unter Feuerwehrlenten, Blonieren, Infanteristen, Kavalleristen, Daudienern, Betrunknen, Ströden und harmlosen Bürgerleuten und vielen, vielen Dienst-

mädchen wandert er vergnügt dahin. Da sieht er vor sich ein Mädchen, das keine Kopfbedeckung trägt und dessen Haare in Zöpfen herunterfallen. Das ist die Daartocht der Bauernmädchen, die frisch vom Land als Dienstmädchen nach Budapest gekommen sind und sich noch nicht an die Stadt akklimatisiert haben. Die Enden der Zöpfe sind mit vielfarbigen Schleifen zusammengebunden.

Matuschka tritt an das Mädchen heran, faßt sie am Schoß und sagt zu ihr: „Kleine, wo gehst du hin?“

Sie lacht. Bald gehen sie Arm in Arm in die Nacht hinein.

7. September.

Was Matuschka an diesem Tage getan hat, wo er sich aufgehalten und was er getrieben hat, wie lange er mit diesem Mädchen zusammen war und wie der Tag begonnen und wie er geendet hat, das weiß kein Mensch, auch er selbst nicht.

8. September

Am Vormittag dieses Tages erscheint Silvester Matuschka in dem „Exporthotel“ des großen Dorfes Nagyteteny, unmittelbar bei Budapest.

In diesem Dorfe befindet sich eine riesengroße Schweine-mästerei. Von dort aus werden Schweine exportiert, und daher trägt das Hotel den Namen „Exporthotel“.

Es ist vormittags 11 Uhr als Matuschka vor dem Portier des Hotels erscheint. Er ist vollkommen naß, es regnete stark, und Matuschka erklärt, er sei ein Tourist, der unterwegs vom Regen überrascht worden sei. Er habe die Nacht nicht geschlafen, er sei müde und abgebannt, er wolle jetzt schlafen. Man möge ihm ein Zimmer geben.

Das geschieht. Er schreibt sich nicht ein, als der Portier, bevor er auf das Zimmer geht, mit dem Anmeldebettel erscheint. Er weist ihn zurück und erklärt, er sei zu müde, um zu schreiben. Er gehe schlafen.

Als er in sein Zimmer tritt, schließt er hinter sich die Tür. Den müden Touristen löst das aufgeschlagene Bett, aber er benützt es nicht.

Er legt sich an den Tisch und packt seine Sachen aus. Er legt vor sich hin das Erbstück, die Glühbirnen, die Taschenlampenbatterien und den Draht. Dann brütet er vor sich hin.

Als er das Jüterbogger Attentat verübte, da las er in einigen Zeitungen die Vermutung, daß die Polizei annehme, das Attentat sei mit Hilfe von Taschenlampenbatterien verübt worden. Das hatte ihn auf die Idee gebracht, sein nächstes Attentat tatsächlich mit derartigen Batterien zu machen. Jetzt überlegte er sich wie er mit Hilfe dieser Batterien die Sprengung so vorbereiten könnte, daß der herankommende Zug selbst die elektrische Zündung auslöste.

Er hatte jetzt die Absicht, näher an der Stelle des Attentats zu sein. Er wollte sich in unmittelbarer Nähe der zusammenstürzenden Wagen aufhalten und nicht, wie in Jüterbog, 200 Meter weit entfernt stehen.

Als er vom Tisch einmal aufsteht, um seinen Koffer beiseite zu stellen, fällt aus diesem Koffer ein Rollkoff heraus, den er, ohne recht zu wissen, warum, so hat er wenigstens vor der Polizei ausgelegt, mit eingepackt hat.

Da fällt ihm ein, daß er diesen Rollkoff gut gebrauchen könne. Jetzt entfiel der Plan der Bombe. Er braucht irgendwo in der Mechanik der Höllemaschine noch ein Stück Metall. Er grübelt, wo er es unauffällig beschaffen könne. Da fällt ihm das Schloß seines Koffers in die Augen. Dieser Koffer ist aus Vulkanfaser. Es macht Matuschka keine große Mühe, das Schloß wegzureißen, was er nun auch tut.

(Fortsetzung folgt.)

Sportseite.

Stuttgarter Riders — FC. Birkenfeld

Der FC. Birkenfeld trägt das fällige Verbands-Pokalspiel gegen die Stuttgarter Riders schon am kommenden Samstag, nachmittags 3.30 Uhr, aus und zwar auf dem Ridersportplatz in Degerloch. Ursprünglich war das Spiel in Birkenfeld vorgesehen. Wegen der finanziellen Seite, die sehr mager ausfallen würde, wenn Birkenfeld am Sonntag neben Beddingen — Freudenbach zu Hause spielen würde, einigte man sich, das Spiel am Samstag auf dem Ridersplatz in Stuttgart-Degerloch durchzuführen.

Hinweise

Neuenbürg, 19. Febr. Heute abend 8 Uhr spricht im Gesellschaftsaal des Schulhauses in der Vortragsreihe der Arbeitslosenbetreuung Ratsschreiber Schäfer über „Sozialversicherung“ (3. Vortrag) und Studentrat Braun über „Eine Reise durch Nordspanien“ (mit Lichtbildern). Zum Besuche der Veranstaltungen sind außer den Arbeitslosen auch sonstige Interessenten eingeladen. Eintritt frei.

Gemeinde Birkenfeld.
Die Kreuz- und Göhnerstraße
wird auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses gemäß § 27 Abs. 2 der Ortsbauordnung mit dem heutigen Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben.
Birkenfeld, den 18. Februar 1932.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Birkenfeld.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 21. Februar 1932 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Löwen“
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Alfred Drollinger, **Elvira Vetter,**
Birkenfeld. **Büchsenbronn.**
Kirchgang 12 Uhr.

Wir erinnern die Mitglieder der Bauern- und landwirtschaftlichen Ortsvereine, daß sie ihren Bedarf an
Frühjahrs-Saatgut
raschmöglichst bestellen und zwar in
Saat-Hafer, Gerste, Roggen, Weizen, Erbsen, Wicken, sowie der gewünschten Sorte Klee- und Grasamen.
Ferner darf nicht vergessen werden, welche
Kartoffel-Sorten
gewünscht werden. Wir nehmen bestimmt an, daß der Vorstand die ihm überlieferten Bestellkarten inzwischen zur Verteilung gebracht hat und bitten wir, dieselben bis 20. Februar auszufüllen. Auch können die Mitglieder ihren Bedarf an
Düngemitteln,
wie Nitrophoska, Ammoniak, Kalstickstoff, Kalisalz, Thomasmehl, Düngerkalk, Torfmull, auf derselben Bestellkarte angeben, sie haben dadurch den Vorzug, zum billigsten Preise ab Waggon bedient zu werden.
Verwaltung des landw. Lagerhauses:
König.



Zu haben bei allen Edeka-Läden.

Kaffee Hag
billiger
groß. Paket jetzt 1.46
klein. Paket jetzt -.73
Vakuum-Dose 1.54
Kaba
(Schokoladengebräu)
groß. Paket jetzt -.60
klein. Paket jetzt -.30
stets frisch im
Lebensmittelhaus.
indemann
Telefon 491
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

Kleider für die Konfirmation

1 2 3 4 5

KAUFHAUS SCHOCKEN

1	Wollkleid, Größe-marc, Kragen mit Pilsnerreife, Faltenrock, farbig oder schwarz	9.75
2	Popelinekleid, reine Wolle, 2farbig-Doppelmarec-Kragen, Knopf- und Gürtelgarnierung, Faltenrock	12.50
3	Kleid, Aigalaine mit Wollemaße, Kragen und Weste, Rock ringum Volant, Metall-Knopfgarnierung	17.50
4	Kleid, Flanng, Biesengarnierung, Oberärmel, Gürtel, Faltenrock, farbig oder schwarz-weiß	12.50
5	Kleid, Flanng, Boleroform, Pilsseereste, moderner Rock, Armauslässe, farbig oder schwarz	19.50
STOFFE FÜR DIE SELBSTANFERTIGUNG		
	Wollbatist reine Wolle, weiche Qualität, weiß, ca. 75 cm breit m 1.45, schwarz, ca. 75 cm breit m	1.65
	Köpervelvel schwarz, bewährte Qualität, ca. 70 cm breit m	2.95
	Fleur de laine Kammergarn reine Wolle, schwarz, ca. 55 cm breit m	2.95

Unsere
Jahresrechnungen für 1930 und 1931
liegen eine Woche lang, vom 23. bis 29. Februar 1932 je einschließl., auf unserem Büro in Station Teinach zur Einsicht auf.
Station Teinach, den 18. Februar 1932.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.).
Wir suchen ein gebrauchtes, gut erhaltenes, kompl.
Kinderbett
zu kaufen.
Jugendamt Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Besitz an
Schukwaffen und Munition
bis 20. Februar ds. Js. hier anzumelden ist. Bei Nichtanmeldung stehen schwere Strafen — Gefängnis nicht unter 3 Monaten — in Aussicht.
Ortspolizeibehörde:
Knobel.

Birkenfeld.
Zwei-Familien-Wohnhaus
sowie ein größeres
Baumgrundstück
gegen Vorzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote an die Agentur des „Birkenf. Tagbl.“
Reißzeuge
jeder Preislage empfiehlt die
E. Reeh'sche Buchhandlung.

Vieh-Verkauf.
Von Montag morgen 8 Uhr ab steht in der Stallung des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein sehr großer, frischer Transport
erstklass., junger Rälberkühe, gewöhnlicher, hochträchtiger Kühe, ausnahmsweis schöner, hochträchtiger Rälbinnen, sowie Zucht- und Einstell-Rinder
zum Verkauf, wozu Kauf- und Anschaffhaber freundlichst einladet.
Manfred Löwengardt.

